

Laudatio auf Prof. Karl Karst, Ex-Wellenchef WDR3

Silberne Stimmgabel des Landesmusikrats NRW

Verleihung im Studio der Musikfabrik,

Köln, 25. Januar 2020, 14.00 Uhr

Prof. Karl Karst hat zwar in Köln Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften studiert, er hat auch für den Kölner Stadt-Anzeiger geschrieben, aber in Nordrhein-Westfalen blieb sein Engagement für kritische und für kulturraffine Medien in jener Zeit noch weitgehend unbemerkt.

Seine Karriere bei der ARD begann in Bayern, genau gesagt 1985 beim Hörspiel des Bayerischen Rundfunks und ab 1988 beim damaligen Süddeutschen Rundfunk. Also verdiente er weitab von NRW seine Sporen als Redakteur und dort entwickelte er auch schon seine professionelle Neigung zu allen Kulturformen des Hörens. Die ist ihm ja bis heute eigen.

In der nordrhein-westfälischen Szene sprach man dann in den späten 1990er Jahren von ihm, als er im Stadtgarten eine viel beachtete Veranstaltungsreihe kuratierte und moderierte, das „HEAR.ing“.

Abwechselnd mit Michael Rüsenberg konfrontierte er sein Publikum mit allen Varianten des artifiziellen Hörens, vom avancierten Hörspiel über kunstvolle Radiodokumentationen bis zur Akustischen Kunst.

Diese Reihe war etwas Besonderes, denn sie gewann durch ihren Ort, den Stadtgarten, das große Stammpublikum der Kölner Improvisierten Musik für das Hören schlechthin. Man erzählt von ihr bis heute.

Gleichwohl glaubte man überraschtes Murmeln in der ganzen Szene zu hören, als die Entscheidung der Hörfunkchefin und späteren WDR-Intendantin Monika Piel von 1999 bekannt wurde, Karl Karst in die Leitung des Kulturradios WDR3 zu berufen. „Programm- oder Wellenchef“ hieß das gemeinhin und es war nicht weniger als eine Schlüsselfunktion im nordrhein-westfälischen Kulturleben.

Als Landespolitiker darf ich das ja eigentlich nicht so sagen. Aber als Vorsitzender der Kuratoriums des Landesmusikrats NRW darf ich das natürlich alles sagen.

Denn wir achten ja sehr und aus guten Gründen auf eine strikte Trennung zwischen der Welt des öffentlich-rechtlichen Westdeutschen Rundfunks und der Landes-Kultur- und Medienpolitik. Und das ist auch gut so.

Aber man kommt auch im Ausschuss für Kultur und Medien des Landtags nicht daran vorbei, die prägende Wirkung dieser Position für das Musikleben des Landes zu erkennen.

Verantwortung zu tragen und diese immer auch verantwortungsvoll wahrzunehmen, bedeutet das in jeder Hinsicht. Und man kann im umgekehrten Fall, also wenn jemand solcher Verantwortung eben nicht gerecht wird, durchaus erheblichen und nachhaltigen Schaden anrichten.

Nichts dergleichen heute!

Wir würdigen das, was Prof. Karl Karst als Programmchef des Kulturradios in zwei Jahrzehnten erreicht hat. Das ist zum einen das, was wir von einem Programmchef erwarteten:

Die Sicherung der inhaltlichen Qualität des Kulturradios. Also zum Beispiel die Einführung innovativer Sendeplätze, die Zusammenarbeit mit den Klangkörpern des Senders und die Weiterentwicklung der Welle WDR3. Da könnte ich jetzt vieles zu sagen, aber es wäre letztlich das, was zur hohen Profession einer solchen Aufgabe gehört.

Da ist aber auch vieles zu nennen, was man nicht unbedingt von Karl Karst erwartet hat: Etwa die Einbindung von WDR3 in ein neues Netzwerk von Kulturinstitutionen, die Kulturpartnerschaften, das kooperative Ausgreifen in das ganze Bundesland Nordrhein-Westfalen.

Karl Karst initiierte die Kulturpartnerschaften mit WDR3 im Jahre 2000: Kultureinrichtungen aus ganz NRW konnten sich zum Zwecke des Austauschs und zur gegenseitigen Bewerbung mit WDR3 zusammenschließen.

Seither begegnen wir in vielen dieser Einrichtungen diesen hübschen kleinen Ständen, an denen freie Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter des Senders für das Kulturradio werben.

Und wir hören kurze Werbeeinspielungen im Programm von WDR3, mit denen der Sender für bestimmte Veranstaltungen oder andere Angebote dieser Einrichtungen wirbt.

Die Kulturpartner gründeten mit Karl Karst zusammen sogar einen eigenen Verein und institutionalisierten so das neue Netzwerk, das sich als erster Zusammenschluss dieser Art zu einem der aktivsten Kulturnetzwerke in ganz Deutschland entwickelt hat.

Und da ist auch die besondere Sensibilität des Programmchefs für das Hören zu nennen. Indem er den Menschen das Wahrnehmen durch das Ohr zu einem bewussten Vorgang macht, unternimmt er eine Mission für das Radiohören als einen besonderen ästhetischen Vorgang. Es ist ein besonderer Beitrag zur Absicherung des Kulturradios für die Zukunft.

WDR3 führt Menschen zusammen. Die Welle ist kein bloßer Produzent von Sendungen, sondern ein Live-Veranstalter, der Menschen zusammenbringt.

Gerne zitiere ich aus dem Praxisbericht eines Newsletters der Landesjugendensembles NRW:

„Das [Landesjugendorchester NRW](#) und die [Junge Bläserphilharmonie NRW](#) werden seit vielen Jahren vom größten Kultursender der ARD aktiv unterstützt und das in vielfacher Weise: Zwei Konzerte in Nordrhein-Westfalen nimmt der WDR mit seinem Ü-Wagen-Team auf und zwar jeweils ein Konzert des Landesjugendorchesters NRW und eines der Jungen Bläserphilharmonie NRW. Nach dem Konzert finden häufig noch Nachaufnahmen statt, wenn der WDR-Redakteur und der Tonmeister feststellen, dass die eine oder andere Stelle im Konzert doch nicht 100% perfekt gespielt wurde.

Für die Jugendlichen in den Orchestern ist der Tag der WDR-Aufnahme immer ein ganz besonderer, denn er ist durch eine ausführliche Technikprobe ungewohnt lang. Das Konzert und die Nachaufnahme erfordern zudem viel Konzentration.

Aber das Ziel, dass diese Aufnahme auf WDR 3 in der Sendung „[WDR 3 Konzert](#)“ (täglich ab 20 Uhr) ausgestrahlt wird, und danach noch 30 Tage weltweit im WDR 3-Konzertplayer nachgehört werden kann, macht diese Mühe wett.

Nicht selten kommt es vor, dass WDR 3 Hörer*innen am Tag nach der Ausstrahlung anrufen und die Orchester in ihre Stadt einladen wollen, denn sie waren so begeistert von der Qualität der Ensembles.

Einmal im Jahr ist das Landesjugendorchester NRW gleich für mehrere Tage zu Gast bei WDR 3 und darf im Großen Sendesaal des WDR Funkhauses in Köln ein Projekt aufnehmen. Dort produzieren sie genau wie die Profis.

Für die Jugendlichen ist das ein Einblick in den Alltag als Berufsmusiker*in, denn hier gilt es, über mehrere Tage in höchster Konzentration zu spielen. Die Jugendlichen werden vom WDR 3 Team tatkräftig unterstützt.

Neben dieser Unterstützung werden die NRW Landesjugendensembles auch immer wieder für die musikalische Gestaltung von Sonderformaten von WDR 3 oder der STIFTUNG HÖREN angefragt.

Zudem werden die Jugendlichen aktiv im Programm unterstützt, wenn WDR 3 mit seinen Kulturpartnertrailern auf besondere Projekte der Landesensembles hinweist. Das ist ein in Deutschland einmaliges Paket der Nachwuchs-förderung der Spitzenmusik, wie es nur durch das Kulturradio WDR 3 möglich ist.

Und ganz nebenbei findet HörerInnen-Bindung zu jungen Menschen statt! – Danke, lieber Prof. Karst!

Und gerne nenne ich hier auch die Erfindung des WDR Jazzfestes mit der Vergabe der WDR3-Jazzpreise.

Für die Welle haben Bernd Hoffmann und Karl Karst ein Festival erfunden, das Jahr für Jahr Jazz- und Kulturfreunde aus allen Sparten zusammenbringt. Mit dem Jazzpreis wirft es Schlaglichter auf Exzellenz im Jazzleben von NRW und alle können im Festival an deren Wirkung teilhaben. –

Danke, lieber Herr Prof. Karst!

Und da ist zum dritten, und nur wiederum beispielhaft genannt, die Etablierung von WDR3 als Fläche des Live-Meinungsaustauschs, als Stätte des Diskurses.

Die Sendereihe Kulturpolitisches Forum WDR3 oder schlicht Forum WDR3, hat seit 2003 ein immenses Spektrum an kulturpolitischen Themen diskutiert und im Bewusstsein der Radiohörer verankert. Der Nebeneffekt der Diskussionen und ihrer Lösungsansätze ist nicht zu unterschätzen:

WDR3 wird mittlerweile selbstverständlich in NRW als ein Medium wahrgenommen, das den Diskurs der Zeit darbietet und in dem alle denkbaren Meinungen in ein Radiogespräch auf Augenhöhe treten können. – Danke, lieber Herr Prof. Karst!

Gründe genug, hier nun – quasi abschließend – einige Zukunftsaspekte für das Kulturradio abzuleiten, die Gültigkeit für die kommenden Jahre behalten werden:

- Das Kulturradio soll die vielfältiger werdende Gesellschaft in ihrer Tendenz zur Segmentierung weiter ansprechen können.
- Auch wenn es zunehmend digitale Formate einbezieht, bleibt es immer ein inhaltliches Qualitätsradio.
- Es soll dabei das Kulturleben in Nordrhein-Westfalen weiter abbilden und vernetzen, dazu gehört auch immer wieder der Mut zum vielleicht Unbequemen und „Unerhörtem“, das aber oft neue Horizonte eröffnet: Kultur ist eben so viel mehr als Quote!
- Jede Kulturform, gleich, von woher sie nach Nordrhein-Westfalen gekommen ist, bringt auch eine Tendenz zur Ausformung als Kunst mit sich, die für das Kulturradio relevant und immer wieder zu berücksichtigen ist.
- Das Kulturradio hat schließlich auch weiterhin die Aufgabe, identitätsstiftende Live-Begegnungen zwischen den Menschen zu initiieren und also Veranstaltungen zu ermöglichen, die Begegnungen mit allen Formen der Kultur und der Künste ermöglichen. Da ‚Hören‘ die Sinne schärft, besteht für das Kulturradio hier die besondere Herausforderung.

Diese Aspekte für das ‚Kulturradio der Zukunft‘ leiten wir sämtlich auch aus Ihrer bisherigen Arbeit ab, lieber Prof. Karl Karst, einer Arbeit, die Sie ja nun, seit einiger Zeit mit neuem Aufgabenzuschnitt, quasi auf die gesamte ARD übertragen werden, so hoffen es die Kulturmenschen, denn mehr Kultur kann auch die ARD insgesamt sehr gut brauchen!

Heute – und aus den vorgenannten Gründen – und es ist mir eine besondere Freude und Ehre, dabei mitwirken zu dürfen – schulden wir Ihnen die diese Auszeichnung und ehren Sie, lieber Herr Prof. Karl Karst, sehr gerne mit der Silbernen Stimmgabel des Landesmusikrats NRW!

Herzliche Glückwünsche und nochmals vielen Dank für Ihr Wirken!

Köln, den 25. Januar 2020

Oliver Keymis MdL,
Vizepräsident des Landtags
Vorsitzender des Ausschusses für Kultur und Medien
Vorsitzender des Kuratoriums des Landesmusikrats NRW